

China lehnt Trumps Kapitulationsplan ab

30.10.2025 | Richard D. Wolff & Michael Hudson bei Nima Alkhorshid

Nima: Hallo zusammen, heute ist Donnerstag, der 30. Oktober 2025, und unsere lieben Freunde Richard Wolff und Michael Hudson sind wieder bei uns. Willkommen zurück!

Richard: Es ist schön, wieder hier zu sein.

Nima: Lassen Sie mich mit Ihnen beginnen, Michael. Wie beurteilen Sie das Treffen zwischen den beiden Präsidenten Xi Jinping und Donald Trump? Bevor wir darauf eingehen, möchte ich Ihnen einen Clip zeigen, in dem die beiden Präsidenten sich gerade treffen und sich die Hand geben. Er vermittelt einen Eindruck vom Ton und der Atmosphäre dort.

CLIP:

Xi: Es ist schön, Sie wiederzusehen.

Trump: Und wir werden ein sehr erfolgreiches Treffen haben, daran habe ich keinen Zweifel. Aber er ist ein sehr harter Verhandlungspartner. Das ist nicht gut. Aber wir kennen uns gut.

(Trump klopft Xi auf den Rücken, der ist nicht begeistert).

CLIP ENDE

Nima: Man sieht in Donald Trumps Augen eine Art Enttäuschung, eine Art, dass er nicht so empfangen wird, wie er Xi begrüßen möchte, und dass er dieses Gefühl von Xi nicht bekommen hat. Aber wie sehen Sie das Treffen, Michael, wie finden Sie es?

Michael: Es war positiv. Negativ ist etwas zwischen den beiden.

Nima: Was ist positiv?

Michael: Positiv ist, dass China sich geweigert hat, nachzugeben, im Gegensatz zu Japan und Korea, die sich Trumps Forderungen vollständig gebeugt haben.

In dem Clip, den Sie gerade gezeigt haben, sieht man, dass Xi sich aufrichtete und ein gezwungenes Lächeln aufsetzte, sobald Trump ihm die Hand auf den Rücken legte. Das sagt eigentlich schon alles.

Im Vorfeld wurde davon ausgegangen, dass es ein positives Treffen werden würde. Ich glaube, dass China das gesamte Treffen so inszeniert hat, dass Trump nicht wütend werden, sondern wie üblich sagen würde, das Treffen sei ein großer Erfolg. Tatsächlich sagte Trump nach dem Treffen, auf einer Skala von eins bis zehn sei dies eine Zwölf gewesen.

Nun, was hat China getan, wenn ich mir anschau, was offenbar herausgekommen ist? Es war überhaupt keine Zwölf, es hat sich nicht wirklich etwas getan. Und tatsächlich wurden die Pläne der USA abgelehnt, aber Xi hat Trump gewissermaßen ermöglicht, das zu bekommen, was er wirklich

will: ein schönes PR-Bild von erhöhten Sojabohnenkäufen. OK, es ist nicht die Erntezeit in Brasilien, sondern die Erntezeit in Amerika. Drei große Schiffe werden Sojabohnen transportieren, so dass Trump sagen kann: „Seht her, ihr Landwirte, ich habe etwas für euch getan.“

Und es gibt noch ein paar andere Dinge, bescheidene Zugeständnisse, die China gemacht hat und die sehr marginal sind. Es gibt Zugeständnisse, die kein Opfer waren.

Aber was Trump wollte, war im Wesentlichen das, was Amerika von Russland gefordert hat: „Lasst uns einen Waffenstillstand vereinbaren und alles wieder so machen, wie es vorher war, die Zölle haben nicht funktioniert.“ Mir ist klar, dass Trumps Terroristen, anstatt China zu isolieren, sich selbst von China isoliert haben, und er sagte: „Lasst uns zurückgehen, ich werde die Terroristen loswerden und wir werden alles wieder so machen, wie es vorher war.“

Nun, Chinas Antwort lautet, dass seit der Einführung der Zölle viel passiert ist. „Wir haben beispielsweise eine Spiegelbildpolitik verfolgt, wir haben Ihre Politik übernommen, dass die nationale Sicherheit tatsächlich eine Rolle in unserer Handelspolitik spielen muss, und wir haben unseren Exporten von Rohstoffen und anderen Elementen wie Gallium nationale Sicherheitsbeschränkungen auferlegt, sodass wir nichts mehr exportieren, was von Ihrem Militär verwendet werden könnte.“ Darüber wurde nichts diskutiert.

Trump sagt, dass sie einige ihrer Exporte von Seltenen Erden lockern werden, aber laut Berichten von Bloomberg und anderen hat China erklärt, dass es zwar seine Exporte von Seltenen Erden lockern werde, die USA jedoch ihre Kontrollen lockern müssten:

„Ihr müsst eure Beschränkungen für bestimmte Unternehmen in China aufheben, eure Liste von Unternehmen, mit denen Amerikaner keine Geschäfte machen dürfen und von denen sie keine Produkte importieren dürfen, wie Nexperia Holland, die die niederländische Regierung auf Verlangen der USA beschlagnahmte, was die Automobilbatterieindustrie von Deutschland bis zum Rest Europas lahmgelegt hat. Und die USA müssen ihre Beschränkungen für den Export von High-End-Computerchips von Nvidia, also den sehr hochwertigen Chips, aufheben. Sie können nur die minderwertigen, nicht wettbewerbsfähigen Computerchips exportieren, für die die Chinesen den Markt von Nvidia bereits um, ich glaube, 75 Prozent reduziert haben, indem sie ihre eigenen Chips produzieren.“

Das sind also die Bedingungen für all diese schönen Vereinbarungen, von denen Trump gesprochen hat, die von den USA nicht erfüllt werden, weil Trump sich mit Anti-China-Kriegstreibern umgeben hat. Die werden nichts zustimmen.

Trump hat also den größten Teil des Gesprächs geführt, während Xi nur sein übliches rätselhaftes Lächeln zeigte, und danach gab es keine Erwähnung eines TikTok-Deals, überhaupt keine Erwähnung, außer dass die USA im Gegenzug dafür, dass China keine Medikamente verkauft, die zur Herstellung von Fentanyl verwendet werden könnten, die Zölle zurücknehmen würden.

Aber die US-Pharmaindustrie ist für ihre Exporte von Chemikalien und Arzneimitteln von China abhängig, genauso wie die US-Computerindustrie von Seltenen Erden abhängig ist. Es ist also sehr unwahrscheinlich, dass China wirklich irgendetwas aufgeben musste. Es handelt sich möglicherweise nur um ein oder zwei Chemikalien, und China wird weiterhin den US-Markt dominieren und die Abhängigkeit der USA von China wird bestehen bleiben, sodass China nichts aufgeben hat.

Und normalerweise gibt es eine Vereinbarung, aber diese Vereinbarung ist nicht wirklich ein Versprechen, da Vereinbarungen unterzeichnet, vom Kongress genehmigt und einem langen politischen Prozess unterzogen werden müssen. Es gibt überhaupt keine Vereinbarung, nichts. Nur Trump sagt, das Treffen sei großartig gewesen. Nun, er sagt immer, das Treffen sei großartig gewesen. Und wenn es eine Pressemitteilung zu dem Treffen gibt, unterscheidet sich die Pressemitteilung der USA stark von der Pressemitteilung der anderen Seite, sei es Russland, China oder wer auch immer.

China hat sich also bedeckt gehalten, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass es irgendetwas aufgegeben hat, überhaupt nichts. Das ist sozusagen der gemeinsame Nenner von Trumps Treffen, bei denen der Dow Jones steigt, wie er jeden Tag gestiegen ist.

Nvidia sagt: „Oh, das ist großartig, unsere Aktien sind gestiegen, wir werden mehr nach China verkaufen, aber wir brauchen auch den chinesischen Markt. Wenn Trump uns nicht erlaubt, die allerbesten, produktivsten und seltensten Chips nach China zu verkaufen, dann haben wir nicht das Geld, um die Forschung und Entwicklung voranzutreiben, um vorne zu bleiben, und wir werden zurückfallen.“ Das sagte der Chef von Nvidia gestern bei dem Treffen.

Es sieht also so aus, als hätte China seine Kontrolle behalten. Es hat wirklich nichts abgegeben, außer ein paar unbedeutenden Zugeständnissen, die gut aussehen, wie Sojabohnen und Medikamente.

Ich glaube nicht, dass die USA oder Europa die Sanktionen gegen den Kauf chinesischer Chip-Gravurmaschinen und IT durch die Niederlande aufheben werden. Sie werden wahrscheinlich nicht einmal etwas gegen Nexperia unternehmen. Die Deutschen haben erklärt, dass sie bereit sind, ihre Automobilindustrie zu schließen und damit zu leben, wie es die Deutschen eben tun. Das ist im Grunde genommen die Situation. Ich denke, es war ein Sieg für China, dass es sich der Kapitulation Koreas und Japans widersetzt hat.

Nima: Richard, Ihre Meinung dazu.

Richard: Wenn ich mir die Geschichte solcher Vereinbarungen und Memoranden anschau – selbst wenn sie den politischen Prozess durchlaufen haben und als legitim und verbindlich gelten – und alles andere, dann fallen mir immer zwei Eigenschaften auf, die oft vergessen werden.

Die erste Eigenschaft ist, dass die Welt endlich ist und sich alles verändert. Und was auch immer man heute vereinbart, kann morgen auf die eine oder andere Weise wieder rückgängig gemacht werden.

Das zweite Merkmal ist, dass es immer unausgesprochene Vereinbarungen gibt, die neben dem bestehen, was in Pressemitteilungen gesagt oder geschrieben wird.

Die beiden haben sich beispielsweise vielleicht auf etwas in Bezug auf TikTok geeinigt, aber dazu gehört auch die Vereinbarung, in den nächsten drei oder sechs Monaten nicht darüber zu sprechen. Oder wer weiß, was sie sonst noch getan haben könnten.

Möglicherweise haben sie das Verhältnis zwischen dem Anteil, den China im Wesentlichen behält, und dem Anteil, über den die Amerikaner mitbestimmen können, geändert, da darüber verhandelt wurde. Und offensichtlich war das nicht leicht zu lösen, da sie sich seit mindestens sechs Monaten, wenn nicht sogar länger, damit beschäftigen und keine Einigung erzielen können. Deshalb sagt

Trump jedes Mal, wenn eine Frist für eine Einigung näher rückt: „Wir werden sie um weitere drei Monate verlängern“.

Das sind Anzeichen dafür, dass unter der Oberfläche andere Dinge vor sich gehen. Deshalb bin ich etwas nervös. Ich verstehe, was Michael gerade gesagt hat, und es macht durchaus Sinn. Ich möchte mich nur nicht zu sehr darauf verlassen, wie die Dinge im Moment des Treffens erscheinen.

Michael hat absolut Recht. Ich habe noch nie erlebt, dass Trump aus einem Treffen herausgekommen ist, ohne zu glauben, dass er gerade die bestmögliche Arbeit geleistet und die bestmöglichen Ergebnisse erzielt hat, die man sich nur wünschen kann. Das ist eindeutig pathologisch. Das hatte nichts mit dem zu tun, was jetzt tatsächlich passiert ist.

Nachdem ich das gesagt habe, möchte ich zurückgehen und Michael zitieren, der sich letzte Woche an uns alle gewandt hat. Oder vielleicht war es auch vor zwei Wochen. Michael hat sehr gut und humorvoll wiedergegeben, was mit den Abkommen zwischen den USA und Südkorea einerseits und Japan andererseits passiert ist, bei denen wir uns die ganze Zeit über betrogen haben, was wir in den letzten acht Monaten miterlebt haben.

Denken Sie daran, man legt ihnen hohe Zölle auf und dann bietet man ihnen für eine Gegenleistung eine Senkung der hohen Zölle an. Es ist weniger ein Deal als vielmehr die Verpflichtung, in den nächsten fünf oder zehn Jahren Hunderte von Milliarden Dollar in den USA zu investieren. Ein ähnlicher Deal wurde mit Ursula von der Leyen von der EU gemacht. Das gleiche Abkommen wird die Zölle etwas senken, als wir gesagt hatten, aber Sie müssen etwas versprechen. Im Falle Europas war das Versprechen größer. 750 Milliarden für Energiekäufe plus 700 Milliarden für Investitionen. Okay, das war unverschämt, und es war so unverschämt, dass man sich die Frage stellen musste, die man normalerweise beiseite schiebt: Was geht hier wirklich vor sich?

Haben sie sich wirklich dazu verpflichtet, wie um alles in der Welt können die europäischen Politiker vor ihrem eigenen Volk stehen und erklären, dass sie ihre kostenlose Bildung oder ihren kostenlosen Nahverkehr oder ihre subventionierten Wohnungen oder ihr nationales Gesundheitssystem nicht aufrechterhalten können, weil sie kein Geld haben, da sie ein Vermögen für amerikanisches Flüssigerdgas ausgeben und in Amerika investieren?

Das ist politischer Selbstmord. Selbst die Europäer, die in dieser Hinsicht sehr versiert zu sein scheinen, würden nicht so weit gehen.

Als ich Michael zuhörte, kam mir der Verdacht, dass diese Leute Vereinbarungen treffen, ohne die geringste Absicht zu haben, diese auch umzusetzen. Sie haben herausgefunden, was Michael gerade über Xi Jinping gesagt hat: Er steht da, hat, wenn ich Michael zitieren darf, ein „rätselhaftes Lächeln“ auf den Lippen und lässt Trump tun, was er gerne tut, nämlich so zu tun, als hätte er die Kontrolle, als hätte er viel Spaß und als wäre er erfolgreich in allem, was er sich vorgenommen hat. Lasst ihn doch machen. Wen interessiert das schon – es spielt keine Rolle mehr. Trump wird in drei Jahren nicht mehr da sein, und in diesen drei Jahren kann viel passieren, ganz zu schweigen davon, was tatsächlich passieren wird. Lasst uns sicherstellen, dass wir dies tun, dass wir das tun. Und wenn es dann darum geht, es zu tun, wird es zu Verzögerungen kommen, es wird Probleme geben, es wird unvorhergesehene Aspekte geben, die immer neue Verhandlungen erfordern.

Das macht man, wenn es politisch nicht opportun ist, ihm direkt ins Gesicht „nein“ zu sagen. Denn man weiß nicht, was Trump tun könnte, wenn er in die Enge getrieben wird. Also lässt man es lieber bleiben, hat man gelernt. Das ist der beste Weg. Es ist sehr wichtig, den Mann nicht zu verärgern.

Und wenn Sie ein anschauliches Beispiel brauchen, schauen Sie sich einfach die Interaktionen zwischen Trump und den Kanadiern an. Dort sehen Sie ein schönes Beispiel dafür, warum es klüger ist, nicht zu sehr zu widersprechen, weil man dabei nur Schaden nimmt.

Das ist meine Interpretation, dass die Südkoreaner der ICE dankbar sind, weil diese absurde Razzia der ICE in der südkoreanischen Fabrik in Georgia es den Südkoreanern ermöglichte, von dem zurückzutreten, was sie vereinbart hatten.

Die Japaner müssen vor Wut kochen, wenn sie einerseits Südkorea und andererseits China beobachten. Sie geben Trump nicht einmal das, was sie bereit waren zu geben. Das wirft ein sehr, sehr schlechtes Licht auf Japan und Europa.

Das ist meine Meinung. Ich bin dieser Meinung, weil es nicht wirklich gut funktioniert und weil, wenn ich richtig informiert bin, tatsächlich die ernsthafte Gefahr besteht, dass der Oberste Gerichtshof einige der Zollmaßnahmen von Trump für ungültig erklären wird. Er muss sich auf das sehr schlechte Licht vorbereiten, das ein solches Urteil auf alles wirft, was er getan hat, also braucht er einige Erfolge und muss deshalb nach Asien reisen, weil sich der große Erfolg, den er vor einigen Wochen hatte, für ihn zerschlagen hat und er nun mit einem Besuch und vielen Fototerminen versuchen wird, das wieder auszugleichen. Ansonsten hat sich meiner Meinung nach nicht viel geändert.

Michael: Nun, Richard, Sie und ich haben ein Prognoseproblem. Es ist unsere materialistische Herangehensweise an die Geschichte. Wir erwarten immer, dass andere Länder logischerweise in ihrem eigenen Interesse handeln. Das hilft uns natürlich nicht dabei, vorherzusagen, was Deutschland getan hat [Selbstaufgabe] oder was viele andere Länder tun werden.

Und wenn ich mir die Vereinbarungen anschau, die Korea nach den Treffen mit Trump bekannt gegeben hat, dann sagten sie: „Nun, wir werden auf die 350 Milliarden verzichten“.

Denken Sie daran, dass der koreanische Premierminister gesagt hat, dass Korea diese Summe unmöglich bezahlen kann, ohne seiner Wirtschaft im Wesentlichen Sparmaßnahmen aufzuerlegen, wie Sie bereits angemerkt haben. Japan verfügt bei weitem nicht über so viel Geld, aber sie haben zugestimmt, 350 Milliarden zu zahlen, und Trump hat verraten, dass 150 Milliarden davon für den Bau eines Atom-U-Boots vorgesehen sind.

Okay, Korea erwartet, dass es damit Gewinne erzielen wird, genau wie der militärische Industriekomplex in den USA mit dem U-Boot Gewinne erzielen wird. Ich kann also verstehen, dass es 150 Milliarden in diesen riesigen Schiffbau investiert, weil es eine Schiffbauindustrie hat und Amerika nicht. Okay, wechselseitiger Gewinn.

Ich weiß nichts über die verbleibenden 200 Milliarden für Aktieninvestitionen, denn wie Sie gerade gesagt haben, lief es in Georgien nicht besonders gut, und die Kreditgarantien – ich würde nichts garantieren wollen, bei dem Trump entscheidet, wer das Geld bekommt –, aber es sieht so aus, als hätten sie es versprochen.

Sie haben auch versprochen, mehr US-Öl zu kaufen. Nun gut, ich denke, das werden sie auch tun. Bedeutet das, dass sie kein russisches Öl mehr kaufen werden? Bedeutet das, dass sie am Ende wie die deutsche Industrie aussehen werden?

Nun, vielleicht ist das der Fall, aber am Ende haben Sie den entscheidenden Punkt angesprochen: Was passiert, wenn der Oberste Gerichtshof die von Trump verhängten Zölle für ungültig erklärt und feststellt, dass gemäß der Verfassung nur der Kongress Zölle verhängen darf? Wird dies anderen Ländern ermöglichen, die getroffenen Vereinbarungen zu widerrufen? Könnten andere Länder sagen: „Wir haben dieses Abkommen geschlossen, um im Gegenzug die Zölle zu senken. Da es nun keine Zölle mehr gibt, müssen wir auch keine Zugeständnisse machen, die Trump von uns verlangt hat. Es gibt also keine Gegenleistung. Trump hat keinen Einfluss auf uns, indem er damit droht, den US-Markt für uns zu ruinieren.“

Das würde ihnen also irgendwie einen Ausweg bieten. Haben sie den Mut dazu? Und dasselbe gilt für Japan: Hat Japan den Mut dazu?

Nun, kurz bevor sie das Treffen in Korea hatten, haben die ASEAN-Länder Asiens untereinander ein Freihandelsabkommen geschlossen. Und das wird auch den Handel mit China einschließen.

Es sieht also so aus, als hätten die asiatischen Länder bereits vor Beginn der Treffen darüber nachgedacht, wie sie den US-Markt, von dem sie abhängig waren, ersetzen können, damit die USA ihren Außenhandel nicht als Waffe einsetzen und ihnen Schaden zufügen können, wie sie es 1998 während der Asienkrise getan haben, als sie unsere Volkswirtschaften über den Internationalen Währungsfonds finanziell ruiniert und uns gezwungen haben, zu privatisieren und die Schlüsselbereiche unserer Industrie an amerikanische Investoren zu verkaufen, wobei nur Malaysia all diese Krisen vermeiden konnte.

Werden sie sich an diese Erfahrung erinnern? Und ist es das, was sie geleitet hat? Wir haben keine Möglichkeit, das zu wissen, niemand hat es erwähnt. Aber offensichtlich haben sie bei der Vereinbarung so gedacht.

Aber ich möchte zurück zu China kommen. Schauen wir uns an, was Chinas wirkliches Interesse ist. Bei all dem gab es eine Reihe von Dingen, die es wollte. Wenn China beispielsweise sagen würde, dass es dies und das will, dann wäre eines der Dinge, die es will, die Reduzierung aller Beschränkungen für China. Eines der wichtigsten Dinge, die es entwickelt hat, ist beispielsweise seine eigene Flugzeugindustrie, um mit Boeing, Airbus und der brasilianischen Flugzeugindustrie zu konkurrieren.

Die von den USA kontrollierte Internationale Transportbehörde hat sich geweigert, chinesische Flugzeuge zuzulassen. Sie will die Flugzeuge einfach nicht genehmigen. Das bedeutet, dass chinesische Flugzeuge nicht auf anderen Flughäfen weltweit landen dürfen. Das ist offensichtlich eine Blockade. Niemand hat das bei dem Treffen erwähnt, aber in China wurde darüber sicherlich viel diskutiert.

Ich dachte, dass China vielleicht zustimmen würde, mehr Boeings zu kaufen, als Gegenleistung dafür, dass die USA dies blockieren. Aber offenbar besteht das Problem darin, dass die westlichen Fluggesellschaften, solange sie Flugkontrolle und den Markt für Flugzeuge exportieren, die

Reparaturen und Ersatzteile kontrollieren und den Luftverkehr anderer Länder im Wesentlichen lahmlegen können, indem sie einfach keine Reparaturen durchführen und keine Ersatzteile liefern.

Sie könnten das tun, was die Chinesen getan haben, nämlich sich auf die Tatsache konzentrieren, dass die USA Sanktionen gegen den Kauf niederländischer Gravurmaschinen verhängt haben, und auf den ganzen Streit um Computerchips. Es scheint sich entwickelt zu haben.

Ich denke, das Kleingedruckte, wenn alles aus dem Abkommen herauskommt, wird bedeuten, dass man sich nicht an die USA gehalten hat.

Im Wesentlichen denke ich, dass Xi, als er sagte, dass das Schiff der internationalen Diplomatie zwei Kapitäne braucht, um zu funktionieren, damit meinte, dass man Gleiches mit Gleichem vergilt. Dass das, was die USA als regelbasierte Ordnung konzipiert haben, genau die Instrumentalisierung von Handel und Investitionen und die Beschränkungen und die Fähigkeit zur Verhängung von Sanktionen und die Fähigkeit zur Zurückhaltung von Exporten ist, die die USA praktiziert haben.

Ich denke also, China hat gesagt: „Wir stimmen Ihnen zu, Mr. Trump, wir werden für Sie dieselbe Logik anwenden, die Sie uns gegenüber angewandt haben. Und wenn Sie wollen, dass wir die Beschränkungen für unsere Exporte in Ihr Land lockern, müssen Sie alle amerikanischen Beschränkungen und die Beschränkungen Ihrer Satelliten in Europa für Ihre Exporte in unser Land lockern, damit wir die modernsten Nvidia-Chips und die Chip-Fertigungsmaschinen aus Holland kaufen können. Sie können nicht einfach unsere Investitionen in Europa oder den USA beschlagnahmen, so wie Sie die 300 Milliarden Dollar an russischen Einlagen in Belgien beschlagnahmt haben. Es muss eine Gegenleistung geben. Für uns gelten dieselben Regeln, die Sie anwenden. Und wenn Sie diese Symmetrie haben, dann können wir damit leben.“

Und nach den vorläufigen Berichten, die dem Treffen folgten, scheint mir, dass alles eine Gegenleistung und ein Zurückrudern war.

Und das bedeutet, dass die gesamten spezifischen Beschränkungen, die in den letzten zehn Jahren eingeführt wurden, um Chinas Industrie, Computerindustrie, Flugzeugindustrie und andere Branchen zu schwächen, aufgehoben werden müssen.

Richard: Lassen Sie mich noch etwas hinzufügen. Ich möchte mich nicht hartnäckig geben, aber ich denke, es ist eine vernünftige Interpretation der Geschichte, dass dies immer so geschehen ist. Jede Seite gibt das auf, was am wenigsten wichtig ist, und versucht dann mit allen Mitteln, sich zu winden, auszuweichen und zu verwässern. Und wenn selbst das nicht funktioniert, kommt es zu illegalen geheimen Aktivitäten.

Ich möchte die Menschen an einen wichtigen Punkt erinnern, der dem Kampf im Wege stand: Der Krieg in der Ukraine hatte auch mit der Abhängigkeit Europas von russischem Öl und Gas zu tun, die die Europäer nicht aufgeben wollten. Also hat jemand die Pipeline gesprengt. Nun gut, das war eine andere Lösung. Man brauchte keine Zustimmung von Angela Merkel oder irgendjemand anderem, um eine politische Entscheidung zu treffen. Man hat die Sache auf diese Weise erzwungen. Das ist meiner Meinung nach, was gerade passiert, und ich denke, wir sollten uns darüber nicht wundern.

Ich glaube, sie haben sich für die Strategie mit Trump entschieden, nachdem sie sechs oder sieben Monate lang beobachtet haben, wie unbeständig, wie unsicher und wie sprunghaft alles ist.

Als ich das Thema Oberster Gerichtshof angesprochen habe, wollte ich Ihnen damit nur ein Beispiel für die vielen Dinge nennen, die passieren können und die das Terrain verändern, auf dem all dies ausgetragen wird. Aber selbst wenn der Oberste Gerichtshof sagt, dass es der Kongress sein muss – in einer Notsituation wird Trump den Kongress dazu bringen, für alles zu stimmen, was er will. Mit anderen Worten, er wird sofort alle Zölle, die er als Gesetze des Kongresses eingeführt hat, wieder in Kraft setzen, weil er die Stimmen des Kongresses mindestens für ein weiteres Jahr kontrollieren kann.

Es wird knappe Abstimmungen geben, aber er hat gute Chancen, diese zu gewinnen. Also wird er es versuchen, und dann stellt sich die Frage, was in der Zwischenzeit geschieht. Während das geklärt wird, gelten sie oder gelten sie nicht? Und dann wird es einen Streit geben. Und es wird ein weiteres Treffen in einer globalen Hauptstadt geben, um das zu klären – es hört nie auf. Dieses Thema hört nie auf.

Und obwohl ich beeindruckt bin, hat Michael völlig Recht, wenn er beeindruckt ist von dem, was die Europäer bereit sind zu tun, um sich selbst zu zerstören. Und ich gehe davon aus, dass sie das tun, weil sie glauben, dass jede andere Entscheidung, die sie treffen, noch schlimmer wäre.

Wenn Sie als politischer Führer etwas taugen, wissen Sie, dass es nicht darum geht, in diesem Moment der Extremsituation die richtige Entscheidung zu treffen, sondern darum, es gar nicht erst so weit kommen zu lassen. Das ist Ihre Aufgabe als Politiker. Bringen Sie es nicht so weit, dass Sie zwischen etwas Schrecklichem und etwas noch Schrecklicherem wählen müssen. Wenn Sie vor dieser Wahl stehen, haben Sie bereits versagt. Und ja, Sie werden sich dafür beglückwünschen, dass Sie die Wahl getroffen haben, die nicht die schlechteste ist. Aber jeder, der nur ein bisschen Verstand hat, weiß, dass Ihr Fehler darin bestand, es überhaupt so weit kommen zu lassen. Und genau das haben die Europäer getan.

Deshalb sind sie in ihrer Sackgasse so verzweifelt. Sie haben sich in die Lage manövrieren lassen, einen katastrophalen externen Sündenbock als Feind zu brauchen. Und das ist die Rolle Russlands. Putin ist wieder zu Stalin geworden, nur noch weiter hochgespielt, weil man seinen gefährlichen Feind hochspielen muss, wenn man seine existenziellen Probleme so schlecht bewältigt hat. So läuft das nun einmal.

Das ist zum Teil auch in den USA passiert. Wir haben es mit dem Neoliberalismus übertrieben. Wir haben große Teile des Wohlstands der amerikanischen Arbeiterklasse zerstört. Und dann sind wir überrascht, dass die Arbeiterklasse als Reaktion darauf Donald Trump an die Macht bringt. Wissen Sie, sie haben das zugelassen. Die herrschende Klasse in diesem Land hat das zugelassen. Es ist unter ihrer Aufsicht geschehen. Sie waren es, die sich dafür eingesetzt haben. Sie sind es – zumindest die wenigen von ihnen, die klug waren –, die sich in den letzten Jahren gewundert haben müssen, als Xi Jinping weltweit für Multilateralismus, Multinationalismus, Freihandel und eine offene Weltwirtschaft eintrat und die USA sich schnell in einen wirtschaftlichen Nationalismus zurückzogen.

Und ja, das Endergebnis dieser Dichotomie ist, dass einer von beiden nachgeben wird. Und wenn Michael Recht hat, und ich glaube, dass er Recht hat, dann hat Xi Jinping angekündigt: „Okay, wenn Sie dieses Spiel so spielen wollen, dann spielen wir das nationalistische Spiel, und wir sind dafür besser aufgestellt als Sie“, was genauso richtig ist wie das ASEAN-Abkommen. Sehen Sie

sich das an. Das ist eine bedeutende Umgehung dessen, was die USA zu tun versuchen: den Freihandel beenden. Nein, die Asiaten öffnen den Freihandel. Sie tun dies regional. Sie tun dies Schritt für Schritt. Aber sie schaffen Märkte für sich selbst, alle zusammen, damit sie nicht auf die USA angewiesen sind.

Für mich ist es klar und offensichtlich, dass sie das tun sollten und dass China die Führung übernehmen sollte und dass die Südkoreaner und Japaner – zwinker, zwinker – versuchen, China mehr und mehr zu ihrem Kunden zu machen, weil die USA zu unzuverlässig sind.

Nima: Michael, glauben Sie, dass Japan auf dem Weg ist, das Deutschland Asiens zu werden? Bevor Sie Ihren Kommentar abgeben, hier ist das, was Pete Hegseth vor dem Treffen zwischen Xi und Donald Trump gesagt hat:

Pete Hegseth: Trump, die Minister und ich haben heute darüber gesprochen, dass die Sicherheitslage rund um Japan und in der Region nach wie vor so ist, wie er es beschrieben hat. Wir sind uns einig, dass die Bedrohungen, denen wir ausgesetzt sind, real und dringend sind. Chinas beispielloser militärischer Aufbau und seine aggressiven militärischen Aktionen sprechen für sich. Deshalb ist Präsident Trumps Agenda „Frieden durch Stärke“ so wichtig.

Nima: Michael, der Plan für Deutschland sieht heute vor, Deutschland zu militarisieren und irgendwie die Wirtschaft Deutschlands zu zerstören, die während des Konflikts in der Ukraine stark gelitten hat, und sie sprechen davon, Deutschland zu militarisieren. Es scheint, als wollten sie das Geld aus dem Haushalt in den militärisch-industriellen Komplex stecken. Wird das Ihrer Meinung nach auch in Japan passieren?

Michael: Denken Sie daran, dass dies Japan bereits einmal passiert ist, bevor es Deutschland widerfuhr – und zwar im Rahmen der Plaza- und Louvre-Abkommen von 1985, als es den Forderungen der USA nach einer Erhöhung seines Wechselkurses zustimmte, um seine Autos in den USA unverkäuflich zu machen, und den quantitativen Beschränkungen der USA hinsichtlich der Anzahl der Autos, die es in den USA verkaufen durfte, zustimmte.

Japan geriet ab 1990 in das sogenannte verlorene Jahrzehnt, das man wohl auch als verlorene Generation bezeichnen könnte. Seine Wirtschaft schrumpfte und seine Bevölkerung ging zurück, die Geburtenrate sank und sank und sank, sodass es diesen Weg bereits einmal gegangen ist und sich dafür entschieden hat, dass es diesen Weg mag. Es kann mit diesem Weg leben, denn die Japaner sind ein sehr geduldiges Volk.

Sie haben sich also bereits mit all dem abgefunden und damit, dass sie zugestimmt haben, mehr US-Waffen zu kaufen, die nicht funktionieren. Sie haben zugestimmt, ihren Kauf von bis zu 75 Prozent in Amerika hergestelltem Reis zu erhöhen, obwohl Japan in der Vergangenheit gesagt hat, dass es den US-Reis nicht mag. Er enthält Pestizide. Er schmeckt nicht so gut und kostet in den Geschäften viel weniger als japanischer Reis. Nun, sie stimmen dem Herrscher zu, der gesagt hat, dass es uns egal ist, welche Art von Reis die Japaner gerne essen. Wir werden ihnen amerikanischen Reis aufzwingen, denn das macht Amerika wieder großartig.

Sie haben auch zugestimmt, die Waffenausgaben zu erhöhen, obwohl die Waffen aus den USA genauso schlecht sind wie der US-Reis, von zwei Billionen auf zweieinhalb Billionen Yen. Das ist eine Steigerung ihrer Ausgaben für US-Waffen um 25 Prozent. In den USA gab es einige Befürch-

tungen, dass Japan die USA auffordern könnte, höhere Mieten für ihre Militärstützpunkte dort zu zahlen. Stattdessen hat Trump Japan gesagt: „Ihr müsst uns bezahlen, um die Last des Kampfes gegen Russland zu teilen. Ihr müsst mehr für die Kosten der US-Besatzung zahlen, damit wir weiterhin sicherstellen können, dass ihr nichts tut, was Japan mehr nützt als den USA. Es ist ein Win-Lose-Deal. Das habe ich für meine Außenpolitik versprochen.“

Japan spielt mit. Vor den letzten zwei Wochen vor dem Treffen gab es all diese Gerüchte, als Japans neue Premierministerin, die immer sehr, sehr proamerikanisch war, sagte, dass es irgendwie einen Plan B geben könnte. Sie will den Handel mit China ausbauen, sie will ihn öffnen. Und ich denke, all das war eine Drohung Japans, um zu sagen: Wisst ihr, wir haben eine Alternative. Es gibt einen Plan B. Wir können jederzeit mit China Handel treiben.

Und ich glaube, dass all diese Gespräche nur dazu dienen, die Forderungen der USA zu minimieren. Aber die USA erheben nach wie vor ziemlich hohe Zölle auf japanische Autoexporte. Wichtig ist jedoch, dass sich die gesamte Automobilindustrie auf Elektrofahrzeuge umstellt. Und genau hier hat China einen so großen Preisvorteil bei kostengünstigen batteriebetriebenen Elektroautos, dass es nicht nur die US-amerikanische, deutsche und europäische Autoindustrie bedroht, sondern auch die japanische und koreanische Autoindustrie.

Darüber hat irgendwie niemand in dieser ganzen Diskussion gesprochen. Aber das ist die Realität: Wenn Japan seine Autos nicht in die USA exportieren kann und Trump, glaube ich, 15 Prozent Zölle darauf erhebt, hat Japan immer noch genug Wettbewerbsfähigkeit für benzinbetriebene Autos.

Aber die Frage ist, was mit den Elektrofahrzeugen passieren wird, insbesondere jetzt, wo Trump sich mit Elon Musk über Elektroautos gestritten hat. Und wenn er sich wirklich nicht mit Musk streitet, kann er sagen: „Okay, ich lasse die chinesischen Autos rein, und das war's dann für dich.“

Japan erklärte sich außerdem bereit, weiterhin Öl aus den USA zu kaufen und nicht zu versuchen, seine Gespräche mit Russland zur Beendigung des Zweiten Weltkriegs fortzusetzen. Und wer wird nun die Kontrolle über welche Inseln haben, wenn man sich bereit erklärt, mehr Öl aus den USA statt aus Russland zu kaufen? Es wurde vereinbart, dies nicht zu tun.

Und wir sollten uns bewusst machen, dass eines der Themen, die nach den Treffen zwischen den USA und China nicht diskutiert wurden, die Frage ist, was mit all den US-Regeln gegen Russland geschieht, die den Export des Öls betreffen, gegen das die USA Sanktionen verhängt hatten.

Länder, Banken, Industrien und Reedereien, die US-Öl gekauft haben, sollen bestraft werden. Offensichtlich werden die USA diese Regeln jedoch nicht gegen China durchsetzen. Sie werden sie gegen Indien durchsetzen, aber nicht gegen China.

Das Wichtigste an Trumps jüngsten Sanktionen war also das, was bei den Treffen nicht gesagt und in den Diskussionen nicht angesprochen wurde.

Und für mich sieht es so aus, als würde China sagen: „Wir werden keine Ihrer Sanktionen akzeptieren. Wenn Sie wirklich versuchen, uns mit Sanktionen daran zu hindern, Öl zu kaufen, wo immer wir wollen, um freien Handel zu betreiben, dann werden wir unsere Freihandelsabkommen mit den USA aufkündigen. Und wahrscheinlich werden Sie dabei der Verlierer sein.“

Es gibt noch eine weitere Sache, die ich zu Richards Aussage über die herrschende Klasse in den USA hinzufügen möchte, von der er zu Recht behauptet, dass sie nicht in ihrem eigenen Interesse handelt. In wessen Interesse handelt sie dann? Wenn man sich ansieht, wessen Interessen nicht so stark beeinträchtigt werden, dann sind es nicht die Industriellen, die die Politik zu bestimmen scheinen. Es sind der Finanzsektor, der Rentiersektor, die Finanz- und Immobilienbranche, der FIRE-Sektor und die Monopole im Silicon Valley sowie die Ölindustrie – ihre Branchen und Interessen wurden alle unterstützt, ebenso wie der militärisch-industrielle Komplex.

Es sieht also so aus, als ob die herrschende Klasse in den USA nicht die Industrie ist – es ist der militärisch-industrielle Komplex, der nicht gerade eine kapitalistische Industrie ist. Es sind die Kosten plus die keynesianischen oder korrupten Geschenke, die Ölindustrie, die Renten aus natürlichen Ressourcen sowie das Finanz- und Immobilienwesen. Es ist eine Rentiergesellschaft, es ist eine herrschende Klasse des Finanzkapitals, nicht wirklich die herrschende Klasse der Industriellen.

Und ich denke, so lässt sich erklären, warum die US-Sanktionen aus Sicht der amerikanischen Industrieentwicklung und ihrer Arbeitskräfte so sehr nach hinten losgegangen sind. Und warum unterstützt die USA nicht die Industrie zugunsten der Finanzkapitalindustrie? Weil die Industrie etwas tut, was die anderen Branchen nicht tun. Sie beschäftigt Arbeitskräfte. Und wenn man Arbeitskräfte beschäftigt, steigen deren Löhne. Und es gibt hier immer noch einen Klassenkampf gegen die Arbeiterschaft, den Demokraten und Republikaner gleichermaßen führen.

Ich denke, wenn man sich die Abkommen ansieht und wer davon profitiert und wer darunter leidet, wenn man es aus der Sicht dieser Helden des Klassenkampfes im Inland betrachtet, dann hat man sicher viel dazu zu sagen. Es erklärt besser, wer die Macht hat, indem er die Spenderklasse über Trump ist.

Nima: Richard, ich möchte Ihnen eine Frage aus unserem Publikum stellen: Sollte China der Sicherheit der Sojabohnen vertrauen, die es aus den USA erhält? Wie beurteilen Sie China und das bisherige Verhalten Chinas? Denn wie wir wissen, hat der chinesische Präsident Xi davon gesprochen, dass China mit den USA zusammenarbeiten will. Aber sind diese beiden Länder, sind die USA bereit, Vertrauen in Bezug auf den Handel aufzubauen?

Richard: Ich gehe davon aus, dass sie diese Sojabohnen sehr sorgfältig prüfen werden. Die meisten Länder führen aus verschiedenen Gründen eine gewisse Anzahl solcher Tests durch, wenn sie Importe tätigen.

Ich gehe also davon aus, dass die Chinesen, wenn sie sich beschweren und sagen, dass etwas daran nicht in Ordnung ist – nun, dann weiß man nicht unbedingt, dass etwas daran nicht in Ordnung ist, aber dass sie einen Grund haben. Sie wollen sie nicht kaufen. Ich werde mich nicht mit den Japanern streiten.

Sie haben jedes Recht, den Reis zu bevorzugen, den sie wollen. Aber die Aussage, dass er nicht so gut schmeckt wie Sie wissen ... Okay, das ist eine Regierung, die sich wehren will, und ich verstehe, warum die Japaner sich wehren wollen.

Seit Jahren gibt es einen Streit zwischen den USA und Europa. Die Europäer behaupten, sie wollten den Export von Hühnern aus den USA nicht zulassen, weil dort Hühner industriell gezüchtet werden, was jeden, der auch nur ein bisschen Mitgefühl für die Tierwelt hat, entsetzten würde. Wenn

Sie noch nie eine dieser Hühnerfabriken besucht haben – es ist schlimmer als jede Horrorgeschichte, die Sie sich vorstellen können. Nun, aber sie konnten das nicht tun, bis sie das folgende Argument entwickelt hatten:

Es stellte sich heraus, dass eines der üblichen chemischen Verfahren, denen ein totes Huhn unterzogen wird, darin besteht, es mit Chlor zu übergießen. In Europa wird es daher als „Chlor-Hühnchen“ bezeichnet, und es gibt alle möglichen gesundheitlichen Bedenken hinsichtlich der Aufnahme von Chlor beim Verzehr von Hühnerfleisch.

Wissen Sie, ich finde das amüsant. Es mag alles wahr sein, ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass die Behörden in diesen Ländern so etwas nicht tun, wenn es keinen guten Grund dafür gibt. Und wer auch immer in Europa Geld mit der Verarbeitung von US-Hühnern verdient, hat gerade einen Kampf gegen diejenigen verloren, die davon profitieren, diese Hühner fernzuhalten. Und die Regierung hat die Entscheidung getroffen, welchen Weg sie einschlagen will, und dann die Schwindler hinzugezogen, die mit dem Argument über das Chlor kommen, das vielleicht stimmt.

Ich weiß es nicht, ich bin kein Chemiker, ich habe keine Ahnung, man könnte endlos so weitermachen. Diese Art von Argumenten ist ein altbekannter Bestandteil internationaler Handelsverhandlungen. Denn in jeder „Freihandelsperiode“ gab es immer Interessen, die versuchten, Ausnahmen durchzusetzen. Zum Beispiel haben die USA während der gesamten neoliberalen Periode, die 1960 begann, als die USA an der Spitze der Weltwirtschaft standen, eine Ausnahme für Pick-up-Trucks durchgesetzt.

Ich glaube, wir haben darüber schon einmal gesprochen: Anfang der 1960er Jahre handelten die USA einen Zollltarif aus, der für alle anderen Länder galt und auch für Pick-up-Trucks, die außerhalb der USA hergestellt und in die USA importiert wurden. Ich glaube sogar, dass dies auch mit der Hühnerindustrie zusammenhing.

Aber in jedem Fall ist der wichtige Punkt, dass auf Pick-up-Trucks ein Zoll erhoben wurde, was den US-Automobilherstellern eine Goldgrube bescherte, da sie so die Konkurrenz durch Volkswagen und alle anderen europäischen Hersteller blockieren konnten, die bessere und günstigere Pick-up-Trucks produzieren konnten. Aber nun konnten sie diese nicht mehr importieren, da sie durch den Zoll zu teuer wurden.

Und so hatten Ford und General Motors plötzlich, in einer Zeit, in der sie bereits mit einer Konkurrenz konfrontiert waren, gegen die sie offensichtlich verlieren würden, ihre Rettung gefunden. Sie hatten eine Fahrzeugart, mit der sie das tun konnten, was sie tun mussten. Sie mussten junge amerikanische Männer davon überzeugen, dass ihre Männlichkeit davon abhing, einen Pickup zu besitzen und zu fahren. Ob sie ihn nun brauchten oder nicht, sie waren männlich.

So verkaufte Marlboro seine Zigaretten. So machten es die Autohersteller: Man stieg vom Pferd, rauchte seine Marlboro und kletterte in seinen Pickup, um seine Marlboro zu Ende zu rauchen. Er war jetzt ein richtiger Mann – die Kultur Amerikas. Alles, was mit einem Zoll zu tun hatte, der mitten in einem Anti-Zoll-Freihandelsregime eingeführt wurde. Jetzt siehst du, wie Politiker mit den USA übereinstimmen. Michael hat vielleicht recht. Vielleicht geben sie wirklich nach, aber ich bin mir nicht so sicher.

Ich denke, das ist ganz sicher ihre kurzfristige Strategie. Aber sie gehen vermutlich davon aus – ich glaube zumindest, dass sie das tun –, dass es Möglichkeiten geben wird, das Ganze zu minimieren, aufzuschieben, zu umgehen und letztendlich rückgängig zu machen, was auch immer es sein mag. Sie stimmen diesem Herrn zu, und auch er wird sterben, und darauf werden sie sich konzentrieren.

Michael: Nun, das ist sicherlich das Logischste, was sie tun können, Richard. Da hast du völlig recht. Ich denke, das Äquivalent zum Automobilhandel vor einem Jahrhundert ist heute der Computerhandel. Und kurz vor dem Treffen zwischen Trump und Präsident Xi gab es das Treffen mit Nvidia, bei dem dessen Chef, Herr Huang, den Reportern in seiner Pressekonferenz sagte, dass Nvidia aufgrund der US-Beschränkungen weiterhin vom chinesischen Markt ausgeschlossen sei. Das wird Amerika mehr schaden als China.

Und er hielt seine große Rede und sagte, dass ohne mehr Exporte nach China, die chinesischen Chipentwickler oder Chiphersteller noch mehr unter Druck geraten würden, obwohl Nvidia gerade erst gestern zu einem 4-Brillionen-Dollar-Unternehmen geworden ist und seine Aktien an der New Yorker Börse und auf den asiatischen Märkten in die Höhe schossen. Sie legten deutlich zu, als Nvidia das Land verließ, und so glauben die Investoren in China und die Investoren am chinesischen Aktienmarkt sicherlich, dass die USA ihre Beschränkungen für den Export von Nvidias fortschrittlichen Computerchips nicht aufheben werden etc. – fröhliches Gerede über „wenn Sie dies tun, werden wir das tun und alle glücklich sein“.

Diese großen Wenns werden sich nicht verwirklichen, daher kann ich sagen, dass dies wahrscheinlich, ich kann sogar noch überzeugender sagen, dass dies für den Computerchip-Markt und das Abkommen zwischen Amerika und China eintreten wird. Für China kann ich das eher sagen als für Korea und Japan. Aber natürlich gibt es in jedem dieser Länder Minderheitsparteien, und Sie werden vielleicht sehen, wie sich Ihre Prognose bewahrheitet.

Richard ist dafür, dass die Wähler in Korea und Japan genauso reagieren wie die europäischen Wähler, die die Schurken aus der aktuellen Regierung werfen wollen. Die koreanischen Wähler sagen, „wir wollen Korea an erste Stelle setzen, nicht Amerika“.

Der Koreakrieg ist vorbei, und die japanischen Wähler werden sagen, dass der Zweite Weltkrieg vorbei ist. Er wird jedoch erst vorbei sein, wenn wir ein Abkommen mit Japan unterzeichnen, um den Zweiten Weltkrieg, der offiziell noch andauert, offiziell zu beenden. Sie wollen den Krieg und damit auch die US-Besatzung beenden und ihren Handel neu ausrichten, sodass er für Japan und nicht für die USA am besten ist. Diese innenpolitische Herausforderung in Korea und Japan spiegelt also möglicherweise die gleiche nationalistische Reaktion der Wähler wider, die wir in Amerika bei den Satellitenstaaten in Europa, von Deutschland über Frankreich bis England, beobachten können.

Das ist interessant, das ist die politische Dynamik, die hier am Werk ist.

Nima: Richard, wie sehen die Europäer die Ereignisse zwischen den beiden Präsidenten? Wie empfinden sie das Ihrer Meinung nach?

Richard: Nun, die Europäer kommen mir weiterhin wie das sprichwörtliche Reh im Wald vor, das im Scheinwerferlicht eines herannahenden Autos erstarrt und in einer Position festgefroren ist, die extrem verwundbar und gefährlich ist, aber es ist wie gelähmt, sodass es sich nicht daraus befreien kann.

Die Ergebnisse der niederländischen Wahlen haben mich sehr beeindruckt. Ich bin kein Experte für Holland, aber der rechtsgerichtete Anti-Einwanderungs-Spezialist wurde in den letzten Tagen in Holland besiegt, und sein Gegner aus der Mitte-Links-Partei hat gewonnen¹. Es wird eine Koalitionsregierung geben. Die Niederländer haben diese Vorstellung von politischer Wahlfreiheit. Es gab fünfzehn Parteien, von denen die meisten einen oder mehrere Sitze im Parlament erhielten. Sie praktizieren ihre Demokratie anders. Sie glauben tatsächlich, dass es Unterschiede geben sollte, über die man miteinander verhandelt, und nicht nur um der Stimmen willen. Aber wenn man einmal dabei ist, weiß man, dass es sich um eine proportionale Vertretung handelt.

Wenn man also eine bestimmte Anzahl von Stimmen erhält, bekommt man entsprechend viele Sitze im Parlament, und so gehen die Verhandlungen weiter, und man muss seine Differenzen ausräumen. Glücklicherweise ist so etwas hier in den USA nicht erlaubt. Der Sieger bekommt alles, daher gibt es nach der Wahl keine Verhandlungen mehr, und wir nennen das Demokratie, nur weil wir nicht wissen, was das Wort bedeutet.

Auf jeden Fall sind die Europäer in einer schrecklichen, schrecklichen, schrecklichen Lage. Es gibt keine andere Möglichkeit, das zu beschreiben. Die Statistiken sind, wenn man sie aus einer makro-ökonomischen Perspektive betrachtet, sehr schlecht. England ist sehr schlecht und Deutschland ist sehr schlecht. Frankreich ist nicht gut, Italien ist seltsam, Spanien ist zu klein und der Rest sind winzig. Es wird einfach nichts gelöst. Alles wird an die USA verschenkt.

Ihre überteuerte Energie wird für die nächsten fünf oder zehn Jahre festgeschrieben. Wenn ich richtig verstehe, was sie tun, dann verurteilen sie weiterhin Russland, was ihnen meiner Meinung nach nichts bringt, und sie führen weiterhin den Krieg in der Ukraine, den sie verlieren.

Wenn man also alles zusammenzählt, ist es eine schreckliche Situation. Sie zerstören ihr soziales Sicherheitsnetz, was die Menschen in diesen Ländern verärgert. Einige von ihnen wenden sich nach rechts, andere nach links. Aber so oder so greift die Mitte, die sich in Europa so lange wohlfühlt hat, nun auf Scheinpolitik zurück, nicht auf echte Politik.

Sie bemerken das Wachstum der Linken, sie bemerken das Wachstum der Rechten, und sie sehen keine Rettung, und es gibt keine Rettung, wenn sie nicht mit der einen oder anderen Kette brechen, die sie derzeit festhält.

Und die Rechte hat wirklich nicht viel zu bieten. Wenn ich die Rechte wäre, müsste ich mir etwas Neues einfallen lassen, denn auf die Einwanderer einzuschlagen funktioniert nicht; nach einer Weile sieht es genauso hässlich aus, wie es normalerweise ist, und es löst das Problem nicht. Das wird auch in den USA ein Problem sein, die die ärmsten Menschen ihres Landes exportieren.

Die illegalen Einwanderer werden die wirtschaftlichen Probleme der USA nicht lösen. Es gibt einfach nicht genug von ihnen. Sie haben nicht die nötige Position, und die negativen Nebenwirkungen würden die möglichen Vorteile bei weitem überwiegen.

Ja, es mag für eine Weile ein cleverer politischer Schachzug sein. Die Menschen mögen glauben, dass es notwendig ist, Einwanderer so zu behandeln, wie es die ICE tut, aber das Problem wird dadurch nicht gelöst. Und nach einer Weile wird dieses ungelöste Problem die Menschen in neue und andere Richtungen treiben.

1 Anmerkung: Mitte-Links hat 16,9 Prozent der Stimmen, Gert Wilders Partei hat 16,8 Prozent.

Am kommenden Dienstag [4. November] werden die Menschen in New York City wohl allen zeigen, wie diese neue Richtung aussieht.

Michael: Nun, Richard, ich denke, wir sind uns beide einig in der Hoffnung, dass Japan und Korea nicht so unterwürfig sein werden, wie sich Europa gezeigt hat. Und wenn sich eine Partei als Mitte-Links bezeichnet, bedeutet das, dass sie nicht links ist. Mitte bedeutet, dass wir nicht links sind, und das bedeutet, dass wir rechts sind. Das ist meine Ansicht, und das ist das politische Problem.

Richard: Ja, nun, der Mann, der den ersten Platz belegt hat, bezeichnet sich selbst in Holland, Niederlande, als Mitte-Links. Aber um regieren zu können, hat er angekündigt, eine Koalition mit der eigentlichen Linken einzugehen. Das ist also die Frage, was das bedeuten könnte.

Nima: Vielen Dank, Richard und Michael. Es war mir wie immer ein großes Vergnügen. Bis nächste Woche. Bye bye.